

...r. 22
...ON
...uli
...reis
...en
...katche
...bis 19.
...in Tage
...geben
...s 2 Uhr
...ankom
...eise bis
...irgend
...ONAL
...r offenen
...es, Deutsch
...imungen
...on Com
...na, Paris
...ein Gar
...die Ver
...über die
...der kurz
...in jeweils
...zugäng
...aber wie
...Gewalt
...Deutschland
...mühte, als
...Friedens
...unter das
...ds Schuld
...des Deutsch
...Dieses er
...über die
...Verfaller
...holen die
...vor dem
...tina für
...den beiti
...neine des
...Vertra
...dieses Be
...amerika")
...KET
...litzel,
...reife.
...ASK.
...rial,
...aratoren
...CO.
...Stod.
...OSS
...ABLE
...als,
...ription
...boks,
...Pict-
...Sea-
...l.

U. I. O. G. D.
Auf daß
in Allem
Gott
verherrlicht
werde!

St. Peters's Botte.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

ORA ET
LABORA
Bete
und
Arbeits!

21. Jahrgang. Münster, East., Donnerstag den 17. Juli 1924. Fortlaufende No. 1063

Welt-Rundschau.

Die Alliierten-Konferenz in London. — Klare Wasser aus trüber Quelle. Warum eilte Premier MacDonald so plötzlich nach Paris? — Herrits Reizung zur Versöhnungspolitik. — Das Ende der demokratischen Konvention.

Die Alliierten-Konferenz in London. — Klare Wasser aus trüber Quelle. Warum eilte Premier MacDonald so plötzlich nach Paris? — Herrits Reizung zur Versöhnungspolitik. — Das Ende der demokratischen Konvention.

Die Alliierten-Konferenz in London. — Klare Wasser aus trüber Quelle. Warum eilte Premier MacDonald so plötzlich nach Paris? — Herrits Reizung zur Versöhnungspolitik. — Das Ende der demokratischen Konvention.

Die Alliierten-Konferenz in London. — Klare Wasser aus trüber Quelle. Warum eilte Premier MacDonald so plötzlich nach Paris? — Herrits Reizung zur Versöhnungspolitik. — Das Ende der demokratischen Konvention.

Die Alliierten-Konferenz in London. — Klare Wasser aus trüber Quelle. Warum eilte Premier MacDonald so plötzlich nach Paris? — Herrits Reizung zur Versöhnungspolitik. — Das Ende der demokratischen Konvention.

Plan zur Rettung Deutschlands zu... Klare Wasser aus trüber Quelle. Warum eilte Premier MacDonald so plötzlich nach Paris? — Herrits Reizung zur Versöhnungspolitik. — Das Ende der demokratischen Konvention.

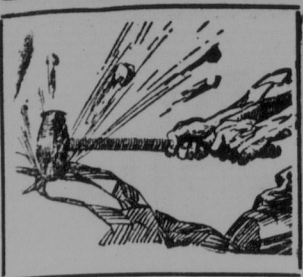
Klare Wasser aus trüber Quelle. Warum eilte Premier MacDonald so plötzlich nach Paris? — Herrits Reizung zur Versöhnungspolitik. — Das Ende der demokratischen Konvention.

Warum eilte Premier MacDonald so plötzlich nach Paris? — Herrits Reizung zur Versöhnungspolitik. — Das Ende der demokratischen Konvention.

Eine Nomination, aber ein Verzicht auf die Wahl.

Der Ausgang der demokratischen Nationalkonvention... Eine Nomination, aber ein Verzicht auf die Wahl.

Das Regime Mussolini's... Eine Nomination, aber ein Verzicht auf die Wahl.



Sprühfunken

— Gibt es einen abgedroscheneren Gesprächsgegenstand als das Wetter? Tatsache ist, daß die Menschen selten mit dem Wetter zufrieden sind, und doch haben wir immer das rechte Wetter. Es mag die Sonne scheinen oder es mag regnen, es mag schneien und hageln, mag tun was es will: wir haben immer das rechte Wetter. Schon für Jahrtausende hat Gott das Wetter gemacht und hat dabei nie einen Fehler begangen. Er versteht sich vortrefflich darauf: wir haben immer das rechte Wetter.

— Das ist das rechte Wetter, das uns zum Kampfe ruft und die Kräfte stärkt und den Leib abhärtet. Das ist das rechte Wetter, das die Arbeit verlangt, das den Menschen nötigt, aufzumerken, zuzugreifen, vorzubeugen, um sein Brot zu erringen.

— Das Wetter ist ein guter Lehrmeister, ein Förderer der Kraft, ein Wecker der Kultur, ein Bildner der Seele, wenn wir es recht zu benutzen wissen. Daß wir immer das rechte Wetter haben, liegt an uns. — Einem Touristen, der eine Reise durch Arizona machte, fiel das ausgetrocknete, staubige Aussehen der Landschaft auf. „Regnet es hier herum denn gar nicht?“ fragte er einen Einheimischen. — „Regnen?“ fragte der Mann eräutelt. „Regnen?“ Ich will Ihnen was sagen, Mann; hier im Orte gibt es Frösche, die über fünf Jahre alt sind und noch nicht schwimmen gelernt haben.“

Ein kluges Wort aus weisem Munde, ein witzig Wort aus froher Stunde, Gefühl der ganzen Tafelrunde.

— Aus einem Roman: Sie fiel ihm ins Auge und er verlor den Kopf; er hatte sie zum Zerschern gerufen und nun liegt sie ihm im Magen.

— Wer glaubt an Wahrsagerei, wenn nicht der, welcher Ursache hat, die Zukunft zu fürchten?

— Alles wirkliche, dauernde Glück muß aus Schmerzen emporsprossen.

— Am lautesten singen immer die, welche nicht singen können.

— Der kleine Frits sieht zum erstenmal eine Schlange, die sich vorwärts windet, und ruft: „Mama, hier ist ein Schwanz, der wedelt ohne Hund!“

— Johanne war der gezeichnete, aber auch der unbändige Junge der Klasse. Das schrieb die Lehrerin seiner Mutter und fügte hinzu: „Was soll ich mit ihm anfangen?“ Worauf die Mutter darunter schrieb: „Was Sie wollen. Ich habe schon genug mit meinem Vater zu tun.“

— „S ist wahr! Zum Klavierspieler muß man geboren sein; denn wenn man nicht geboren ist, kann man nicht Klavier spielen.“

Das kleine Wörtchen „muß“ ist doch von allen Mühen. Die Menschen knacken müssen, Die allerhärteste muß.

— Ein junger Mann sitzt beim Ball lange neben seiner Dame und weiß nicht, wie er das Gespräch beginnen soll. Endlich stottert er erwidert: „Gnädiges Fräulein, was ich sagen möchte, lebt denn Ihr selbster Engel noch?“

— D diese modernen Künzle! — Sie haben wirklich Schminke tanzen gelernt? — Das ist doch keine Kunst! Man braucht sich ja nur einzubilden, daß man einen Hieb zwischen den Schultern hat und die Sohlen verliert. „S ist ganz leicht!“

— Mancher geht so in den Freuden und Genüssen dieser Welt auf, daß er sich sein Grab folgendermaßen denkt:

„Ich wünscht, ich wär' gestorben Und lag' im kühlen Grab, Mit Pfannenfischen zugedeckt Und oben drauf Salat.“

Die Amerikaner sind ein Gutmütiges Volk geworden. Bierzig Loten Postmarken werden jede Woche in den Ver. Staaten verbraucht.

— In Amerika kommt man ausschließlich zu der Ansicht, daß die Amerikanisierungsmuß viel harmonischer klinge, wenn das Anglophobon nicht so grell darin gelpölte würde.

Erziehung der Schwererziehbaren

eine vernachlässigte Aufgabe.

Wie der Wiener Caritas-Verband sie zu erfüllen bestrebt ist. Wir dürfen dieses Problem nicht länger unberücksichtigt lassen.

In fast allen größeren Städten unseres Landes haben die Behörden sogenannte psychiatrische Kliniken eingerichtet, denen vor allem Jugendliche zugeführt werden zur Unterbringung. Leider hat man bisher in katholischen Kreisen nicht genügend erkannt, daß viele Erziehungsstörungen, Stinderfehler, Charakteranomalitäten, verbredereiche Neigungen, unsoziale Wesen u. dgl. m. auf bestimmte seelische Beeinflussungen zurückgehen und durch zweckentsprechende seelische Beeinflussung auch wiederum ausgeglichen werden können. Dagegen hat der Caritas-Verband für die Erziehungsarbeiten des Dr. Rudolph Allers, an der die ratlos gewordenen Erzieher und Eltern mit den schwererziehbaren Kindern vorprechen und sich Rats holen können, begründet. Sie wurde am 3. Mai eröffnet; die ärztlich-psychologische Leitung liegt in den Händen des Dr. Rudolph Allers, der über das Unternehmen in der „Caritas“ (Monatsschrift für kath. Wohlfahrtspflege und Fürsorge) berichtet.

Die Voraussetzungen, von denen man bei der Gründung dieser Erziehungsberatungsstelle ausging, legt dieser Arzt folgendermaßen dar: „In zahlreichen Fällen haben wir die Erfahrung machen können, daß Kinder, die allen erzieherischen Einflüssen widerstanden, dennoch dem normalen Leben, einer normalen Entwicklung, zu nützlichen Gliedern der Gemeinschaft, der Einordnung in die sozialen Formen wiedergewonnen werden, wenn man sie und ihre Umgebung sachgemäß anzuleiten und aufzufahren vermag. Bedenkt man, wie viele dieser irgendwie abnorm gearteten Kinder sonst einen Entwicklungsweg einschlagen, der sie von der Gemeinschaft wegführt, wie vielleicht auf die Verbrechensbahn führt, zumindst aber zu einer Lebensform, in der sie sich und anderen nur Schwierigkeiten bereiten, aber nie zu Zufriedenheit gelangen, so ist es klar, daß ein rechtzeitiges Eingreifen hier außerordentlich viel Nutzen zu stiften vermag. Nutzen für den einzelnen wie für die Allgemeinheit.“ Die Bedeutung eines solchen Eingreifens wird wohl viel mehr in die Augen fallen, wenn man der den Nervenzustand betreffenden Tatsache Rechnung trägt, daß die Wurzeln aller der verschiedenen Formen von „Nervosität“ und „Nervenleiden“ in seelischen Momenten zu suchen sind, die letzten Endes bis in die Kindjahre zurückverfolgt werden können. Die „Nerven“ aber sind Menschen, die sich ebenso zur Zeit finden, wie vielfach den anderen. Et genug sind sie in der Arbeitsleistung und Arbeitsfähigkeit so sehr beeinträchtigt, daß sie der Gemeinschaft mehr zum Schaden gereichen.“

Dr. Allers spricht sodann die Überzeugung aus, daß viele Fälle von Neurose, von Abnormalität des Charakters, von Verbrechertum sich gewiss verhüten lassen, wenn rechtzeitig, noch in den Kinder- und Jugendjahren, eingegriffen wird. Sicherlich ist es als Fortschritt zu begrüßen, daß wir heute die Ursachen derartiger Abwegigkeiten kennen und ebenso ihren Einfluß, während wir in der Lage sind, sie unwirksam zu machen.

Ueber die Arbeitsweise der vom Caritasverband unternommenen Beratungsstelle schreibt Dr. Allers, nachdem er sich über die Notwendigkeit, daß Eltern und Lehrer sich in solchen Fällen verständigen, geäußert hat: „In der Beratungsstelle wird eine genaue Untersuchung stattfinden, welche erstens die Frage nach etwaigen körperlichen Ursachen zu beantworten hat, zweitens einen eingehenden seelischen Befund erheben soll. Ebenso wichtig ist die Feststellung der Einflüsse der Umwelt und die Registrierung aller jener Beobachtungen der Eltern, Lehrer usw., welche das Verhalten der Kinder (bzw. Jugendlichen) in den verschiedensten Situationen ihres Lebens beleuchten. Auf Grund aller ihrer Angaben (bzw. durch entsprechende Fragen, unter Umständen auch durch besondere Erhebungen ergänzt werden müssen) wird man ein Bild von der Gesamtverfassung der Unterforschten formen können; man wird die in seinem Leben wirkenden Momente erfassen und demgemäß nun auf das Kind, den Jugendlichen einwirken und seine Umgebung einwirken können. Handelt es sich um nicht seelisch bedingte Störungen, um nicht seelisch bedingte Störungen, so muß je nach der Eigenart des Falles für eine Behandlung, Übung,

Sonntags u. u. Sorge getragen werden.“

Ein solches Programm fordert vor allem geduldige Kleinarbeit im Einzelfall. Bei manchen Fällen wird sich eine wiederholte seelische Beeinflussung, eine Art seelische Behandlung als notwendig erweisen. Diese kann in der Beratungsstelle selbst geübt werden. In nicht wenigen derartigen Fällen aber wird eine intensivere Beschäftigung mit dem Kinde angezeigt sein, wofür eine nur einmal — wenigstens zunächst — tätige Beratungsstelle nicht geeignet ist. Es wird notwendig sein, Helfer heranzubilden, die, in individuell-psychologischer Methode erfahren, die Dauerbehandlung übernehmen und den betreffenden Fall regelmäßig der Beratungsstelle wieder vorstellen. Es ist auch unausweichlich, daß die eingehende Beschäftigung mit dem Leben eines Menschen und seinem Kind, und mit einer Reihe anderer Fragen, nicht nur mit denen der Behandlung, in Verbindung bringen wird. So können die Fragen der Berufswahl, die Bildungswahl u. dgl. m. zur Erörterung kommen. Dies setzt natürlich voraus, schreibt der Wiener Arzt, daß man sich ständig der unendlichen Verflochtenheit aller menschlichen Beziehungen und Betätigungen bewußt bleiben müsse.

Die katholische Caritas unseres Landes hat die Aufgabe, der sich der Wiener Caritasverband nun zugewandt hat, bisher noch allzusehr vernachlässigt. Es handelt sich um ein Problem, dem wir näbertreten müssen, auch schon um unserer Fortschritt willen. Die schwer Erziehbaren dürfen dem hilflosen Lehrpersonal nicht mehr wie bisher zur Last fallen. C. St. d. C. R.

Verkappter Poincarismus.

Der „Westfälische Volksfreund“ schreibt am 18. Juni:

In Deutschland atmeten beim Amtsantritt Macdonalds die Gefühlspolitiker auf, denn nun konnte es an einer baldigen Austräumung aller streitigen Fragen nicht mehr fehlen. Umso größer war die Enttäuschung, als der frühere Sozialist genau in der Bahn seiner Vorgänger blieb und schließlich die Ansicht immer mehr an Wahrscheinlichkeit gewann, daß die englischen Nationalisten Macdonald und seine Linke nur zum Zwecke haben hochkommen lassen, daß sie im Innern für Ruhe sorgen und Deutschland unter allerley schönen Worten nicht anders behandeln als alle Vorgänger in der Regierung.

Wenigstens begibt sich jetzt mit Herriot. Was hat man uns vorgefuntert von der Umstellung der französischen Politik, von den Folgen des für die Linke günstigen Wahlresultates und von einem bevorstehenden Friedensschlusse Herriot mit Deutschland. Und nun die Enttäuschung! Herriot hat sein Kabinett gebildet und zum Kriegsminister denselben General Rollet bestellt, der Herrn Poincaré jahrelang auch seine Berichte über die geheimen deutschen Rüstungen geliefert hat. Gleichzeitig wird auch bereits der Inhalt der Regierungserklärung besungen, die Herriot heute in der Kammer verlesen wird. Betrachtet man alles in allem, so sind die Vorläufe des Kabinettes Herriot nichts anderes als die Fortsetzung der Politik Poincarés, allerdings verbrämt mit allen möglichen kleinen Jugeltändnissen an die Linke, so daß man, ohne Herriot Unrecht zu tun, schon jetzt die Grundlinien seiner Politik als verkappten Poincarismus bezeichnen kann.

Die finanzpolitischen Absichten des neuen Ministerpräsidenten, als da sind die Aufhebung der Reformsteuern, die Aufnahme einer neuen Zinssteuer, die Unterdrückung des Steuerbeitrages, genaue Durchführung der Einkommensteuer usw., die der Linke zu Liebe zu Regierungsbeginn herausgestellt wurden, dürften das selbe Schicksal erleben, wie unter der Regierung Poincarés. Ebenso wird es mit den sozialpolitischen Reformen: der Zusammenarbeit zwischen den Arbeiterorganisationen, der Achtung des Admittententages und der Durchführung der Versicherungsvereinsangelegenheiten, der Anerkennung der Beamten-Gewerkschaft, ihr altes Bewenden haben.

Auf dem Gebiete der äußeren Politik aber wird sich nach der Regierungserklärung auch nicht das Geringste gegenüber der Aera Poincaré ändern. Herriot wird die bedingungslose Annahme und rasche Durchführung des Dawes-Planes verlangen, natürlicherweise einseitig von Deutschland, denn im selben Atemzuge wird er die Aufrechterhaltung der Militärkontrolle in Deutschland als unabänderlich hinstellen. Denn die Einschränkungen für die Ruhrpfländer bis zum normalen Funktionieren des Dawes-Planes und für die Militärkontrolle bis zur Uebergabe an den Völkerbund, sobald die Umstände es gestatten, sind nichts weiter als Ausreden, um die Deutschen zu blaffen.

Zur Ernennung des Generals Rollet zum Kriegsminister glaubte Herriot der Presse erklärende Mitteilungen machen zu müssen, ohne an den alten französischen Spruch, daß derjenige, der sich entschuldigend, sich gleichgültig verhalte, zu denken. General Rollet ist für ihn der unumstößliche Sachkundige der militärischen Lage Deutschlands und für die angeblichen militärischen Vorbereitungen der deutschen Jugend und der dieser Mann in Zukunft das Kabinett Herriot informieren? Doch genau in demselben Sinne, wie unter Poincaré. Die infolge der französischen Mißhandlungen, Ungerechtigkeiten und Unterdrückungsmaßnahmen ohne Ende ganz naturgemäß entstandene deutsche Reaktion wird in ihren Urkräften natürlich völlig verkannt und als eine ohne Frankreichs Verduldungen spontan aufgetretene Bewegung gechildert. Selbstverständlich wird auch die Militärkontrolle in Deutschland unter einem so eingestellten französischen Kriegsminister ins Unendliche verlängert werden. Und das im selben Augenblicke, wo sich auf der Völkerbundtagung in Genf die Vertreter

beteiligten Großmächte energisch dagegen verwahrten, daß sie verpflichtet werden könnten, ihren Regierungen auch nur den Wunsch der Völkerbundtagung mitteilen zu müssen, daß die Rüstungen nicht über das bis jetzt erreichte Maß hinaus fortgesetzt werden könnten. Die Unehrlichkeit schreit geradezu zum Himmel und Herriot lacht diese Praxis gegenüber Deutschland anzuwenden, genau so wie sein Vorgänger. Da hilft auch nicht die erste Rede, mit der Herriot nach seiner Wahl an die Öffentlichkeit getreten ist. Bei der Enthüllung eines Jola Denkmal vertritt er sich zu dem Sage: „Wir werden die Gerechtigkeit verteidigen, die uns als wahre Gerechtigkeit leidet, die auf ihrem strengen Haupte die Strone der Güte trägt.“ Nun, wir haben bisher bei den französischen Maßnahmen

weder Gerechtigkeit noch Güte entdeckt, und wir haben allen Grund, nach diesen ersten Lebensäußerungen des Kabinettes Herriot daran zu zweifeln, daß sie auch jemals angewendet werden. Durch die Ernennung des Generals Rollet zum Kriegsminister und durch die Begründung, die Herriot ihr beigegeben, sind auch selbst die sozialdemokratischen und demokratischen Mächte in Deutschland penibel überrollt.

Auch sie müssen zugeben, daß Frankreich heute dabei ist, mit neuen Methoden eine alte Taktik fortzuführen. Und diese neuen Mittel und Wege, die benannt sind, auf Deutschland einzurücken, können gefährlicher sein als die alten, die man kannte und denen man darum zu begegnen mußte, während niemand davor sicher ist, daß die neuen zu erprobenden Mittel voller Spitzbüchereien sind.

It pays to use
MARTIN-SENOUR
NEU-TONE
For Interior Walls-Ceilings and Woodwork
Write to Box 2991 Winnipeg for Free Booklet
HOME PAINTING MADE EASY
SOLD BY
Schmidt Bros., Cudworth,
Hauser Hardware, Bruno,
Muenster Supply, Muenster.

Für die Hansfrau.

Ans der Praxis für die Praxis. (Ausschnitten sind annehmbar!)

Zwiebeln werden auch hierzulande meistens nur als Zugabe zu Speisen wie Salat, Brühe u. dgl. verwendet. In anderen Ländern werden sie häufiger genossen als Suppe und Gemüse.

Die Zwiebel dient nicht nur als Nahrungsmittel, sondern wird auch in der Volksmedizin wegen ihrer heilenden Eigenschaften als vielseitiges Heilmittel benutzt. Sie wirkt expectorierend, warm und harntreibend, Auswurf lösend und Beruhigung fördernd.

Zur Unterdrückung u. als Burnmittel für Kinder werden rohe, junge Zwiebeln (alte gelocht) auf Brot geschnitten verabreicht.

Johannkraut wird oft geheilt, wenn man ein Stüchchen Zwiebel auf das Johannkraut oder den kranken Zahn legt.

Erbsen werden zur Reife und zum Aufbruch gebrüht, wenn man eine in der Asche halbbrennende Zwiebel durchschneidet daraufbindet.

Gegen Epilepsie (Rollstühle) wird ausgepreßter Zwiebelsaft, etwa 50 Gramm pro Tag, in drei Portionen genommen, empfohlen.

Gegen Belpen- und Nierensteine leistet Zwiebelkaffee (aus dem röhren Stengel der Zwiebel gepreßt) schnelle Hilfe, indem man die getrockneten Körperteile mit dem Saft einreibt.

Bei beginnendem Katarakt vermag ein reichlicher Genuß von Zwiebeln einer schonen Erhaltung der Augen wegzubehalten.

Bei hohntüchtiger Heiserkeit und feststehendem, quälendem Husten bereitet man sich folgenden Sirup: Etwas ein Viertel Pfund Zucker wird mit einem Viertel Pfund feinem geschnittenen Zwiebeln gemischt und beides in einer Bratpfanne bei gelindem Feuer und fleißigem Umrühren hellbraun geröstet. Ein Viertel Liter heißes Wasser zugeben, etwa noch eine Viertelstunde gelocht, die Masse durchgeseiht oder so in einem Einmachglas aufbewahrt. Je nach Hustenreiz wird alle halbe Stunde ein Kaffeelöffel voll in Mund gerieben lassen.

Die Griechen und Juden im Orient kochen Knoblauch, Zwiebeln und Bienenwachs als Hauptmittel gegen die Pest an.

Zwiebeln in Scheiben geschnitten an einen überhitzten Ort gelegt, z. B. in einem Schrank, ziehen den übeln Geruch weg. Sie werden dann schwarz und sind giftig.

Magenschmerzen und Kopf schmerzen werden durch Zwiebeln, die angeschnitten aufbewahrt und dann zu Spezien gegeben wurden.

Die drei Zinken.

Auf einem Telegraphenmast trafen sich bei ihrem Mittag durch die Welt drei Zinken.

„Wohin des Weges?“ fragte der erste.

„Ich habe Gile“, erwiderte der zweite, „denn ich will eine Postkoffel der Freunde über die Erde tragen.“

„Dennoch werde ich dich überholen“, sagte der andere, „denn ich trage unter meinen blühenden Schwingen eine neue Wahrheit, welche die Welt erobern soll.“

„Ich aber überhole, auch beide“, sagte der dritte Zinke, als er an ihnen vorbeiflog.

„Und warum glaubst du das?“

„Weil ich eine Verleumdung durch die Welt trage.“

Und ehe die anderen zwei Zinken noch die Antwort fanden, hatte der dritte schon den ganzen Gürtel der Erde umflogen.

United American Lines
HAMBURG AMERICAN LINE
Regelmäßiger und direkter Passagierverkehr
Hamburg
Canada und New York
mit Suppacomplexen
„RESOLUTE“, „RELIANCE“, „ALBERT BALLIN“, „DEUTSCHLAND“
J. G. KIMMEL
General Passenger Agent
656 Main St., Winnipeg, Can.

Choice section with buildings for rent. 75 acres to be summer fallowed now.
HENRY BRUNING.

LOTS OF MONEY TO LOAN
WHERE EVERYBODY CAN
LIMITED QUICK
application

SASKATOON EXHIBITION
21. bis 26. Juli (inklusive)
Einfacher Fahrpreis und ein Drittel für die Rückreise
Tickets zu verkaufen von allen Stationen in Saskatchewan und Alberta, 19. bis 26. Juli, inklusive. Am letzten Datum des Verkaufs werden keine Tickets abgegeben für Züge, die später als 2 Uhr nachmittags in Saskatoon eintreffen. Gültig zur Rückreise bis 28. Juli für weitere Einzelheiten wende man sich an einen Agenten der Canadian National Railways

Die stolpernde Junge. Bei einem Vereinsfeste, das dieser Tage in einer Gemeinde gefeiert wurde, sprach der Festredner u. a. den Wunsch aus, der jubelnde Verein möge sein wie ein Baum, der mächtig wachse und gedeihe und an dem alle Mitglieder in Liebe und Treue hängen können.

Die Wirkung einer Anzeige. „Nun denn Ihr Blatt auch gut für Anzeigen?“ — „Ob es gut ist? Darauf können sie sich verlassen! Einer von Ihren Konkurrenten hat neulich bei uns annciiert — er suchte einen Jungen — und am nächsten Tag bekam er Zwillinge.“

Immer dieselbe. Der Gatte: „Das Geschäft geht noch immer schlecht, meine Liebe.“ — Wenn Du doch etwas mit Kleidern machen könntest — kleide Dich ein wenig einfacher.“ — Die Gattin: „Gewiß, Liebchen.“ — Gleich morgen werde ich einige einfache Kleider in Auftrag geben.“

Borbilder. Ein Schüler erzählt der Lehrerin, daß die Mutter ein Porzellan in das Büchereit legt. Als sie ihn fragt, warum die Mutter das wohl täte, antwortete er nach einer Weile tiefen Nachdenkens: „Damit das Subst die richtige Form herauskommt.“

Auch eine Grabinschrift: O Antler, halt und meine, Hier liegen meine Beine: Ich starb plötzlich und gar schlecht Im Kampfe um mein Begehrte.



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Der Volksverein und die Einwanderung.

Die in diesem Jahre so glücklich in Fluß gebrachte Arbeit des Volksvereins für die Einwanderung hat in der letzten Zeit unter anderem darin Ausdruck gefunden, daß ein Vertreter der europäischen Auswanderer-Hilfswerke, Rev. Dr. G. R. G. v. M. vom Rappahelshaus, im Einvernehmen mit der Leitung des Volksvereins hier war und in einer Reihe von Gemeindevorständen oder doch Besprechungen abhielt, in denen die Einwanderung von deutsch-russischen und anderen deutschen kath. Einwanderern besprochen und günstig gefördert wurde.

Man muß sich vor Augen halten, daß wir hier in unserem Lande die Einwanderung nötig haben, freilich nur die Einwanderung von Landarbeitern. Es sind aber in Mittel- und Ost-Europa und gerade auch in Deutschland genug Leute vom Lande da, die auswandern wollen. Teils haben sie über das Reisegeld hinaus etwas Mittel, teils können sie nur die Reise zahlen, teils rechnen sie (wenigstens in den ersten beiden Jahren noch) auf Kredit und Hilfe bei der Zahlung der Ueberfahrt.

Eine ganz besondere Sorge ist nun diese, daß möglichst schnell ein Auswandererheim in Hamburg, dem Hauptausfuhrhafen für Mittel-Europa, eingerichtet werde. Vor dem Kriege hatten die Auswanderer nicht so langen Aufenthalt in den Hafenstädten wie jetzt, wo die gesetzlichen Vorschriften so kompliziert sind. Damals existierten auch noch die vielen billigen Gasthäuser, die nun bankrott gegangen. Damals waren es auch nur Hunderte von Auswanderern, die ausgingen, während es jetzt Tausende und Tausende sind. Das Elend der armen Auswanderer ist darum trotz des besten Willens des St. Rappahelshausvereins außerordentlich groß, wenn nicht bald ein Heim eingerichtet werden kann, wo die Armen für billiges Geld oder umsonst die letzten Tage verbringen können.

Wir möchten dahier sodann aber noch eine Hilfe besprechen, die u. U. besonders wichtig ist, wenngleich sie von Rev. G. R. G. v. M. bescheidenweise an letzter Stelle behandelt wurde. Wir meinen die geldliche Unterstützung der deutschen kath. Rappahelshausvereins. Für alle möglichen und unmöglichen europäischen Zwecke hat man in den letzten Jahren in Amerika mit Erfolg Gaben gesammelt. Wir meinen, wir sollten nun auch einmal an jene Organisation denken, die wie keine andere in Europa seit 53 Jahren ganz un-

entgeltlich nur für Amerika gearbeitet hat. Wenn wir und unsere Voreltern nicht mehr unter den entsetzlichen Verhältnissen von drüben ausgewandert, wie sie vor sechzig Jahren in Hafenstädten und auf Auswandererschiffen herrschten, dann danken wir das dem Einfluß und den dauernden Bemühungen des genannten Vereins. Wenn unsere lieben Eltern und Großeltern, ja wir selbst, in den Hafenstädten liebevolle Hilfe und unentgeltliche Beistand hatten in den letzten Tagen vor der Abfahrt, wenn Tausende von auswandernden Mädchen und Frauen, Jugendlichen und Männern in letzter Stunde in der Hafenstadt beschützt wurden vor den Unholden der Großstädte, wenn sie dort noch einmal besichtigen konnten, ehe sie die gefährliche Seereise antraten, so danken sie das dem St. Rappahelshausverein. In allen Hafenstädten unterhält der St. Rappahelshausverein Geistliche oder Laien, die immerdar den Auswanderern zur Hilfe sind. Eine solche ungeheuer wichtige Arbeit kostet natürlich Geld. Denn der arme Auswanderer wird ganz unentgeltlich beschützt, und die Arbeit dieser Leute muß irgendwie ermöglicht werden. Vor dem Kriege hat der Verein wesentlich von einer Kirchenkollekte in Deutschland gelebt. Wir sind der Meinung, daß jetzt wo Deutschland auf diesem Wege in den letzten Jahren fast nichts zusammengebracht hat und wo die frommen Laien drüben all ihr Vermögen verloren haben und nichts mehr tun können, Amerika und Canada helfen müssen. Denn nicht Deutschland, sondern Amerika hat den Nutzen der Arbeit an den Auswanderern. In dem Augenblick, wo die Auswanderer in der Hafenstadt ankommen, hat Deutschland und Europa nichts mehr von den Leuten. Aber wir werden in Staat und Kirche später den Vorteil dieser Auswanderer haben. Wir müssen uns also auch darum kümmern, daß es den Auswanderern in letzter Stunde so geht, daß wir sie unberührt vom Schmutz und der Ausbeutung der Hafenstädte ins Land bekommen.

Ein ganz besondere Sorge ist nun diese, daß möglichst schnell ein Auswandererheim in Hamburg, dem Hauptausfuhrhafen für Mittel-Europa, eingerichtet werde. Vor dem Kriege hatten die Auswanderer nicht so langen Aufenthalt in den Hafenstädten wie jetzt, wo die gesetzlichen Vorschriften so kompliziert sind. Damals existierten auch noch die vielen billigen Gasthäuser, die nun bankrott gegangen. Damals waren es auch nur Hunderte von Auswanderern, die ausgingen, während es jetzt Tausende und Tausende sind. Das Elend der armen Auswanderer ist darum trotz des besten Willens des St. Rappahelshausvereins außerordentlich groß, wenn nicht bald ein Heim eingerichtet werden kann, wo die Armen für billiges Geld oder umsonst die letzten Tage verbringen können.

Wir möchten dahier sodann aber noch eine Hilfe besprechen, die u. U. besonders wichtig ist, wenngleich sie von Rev. G. R. G. v. M. bescheidenweise an letzter Stelle behandelt wurde. Wir meinen die geldliche Unterstützung der deutschen kath. Rappahelshausvereins. Für alle möglichen und unmöglichen europäischen Zwecke hat man in den letzten Jahren in Amerika mit Erfolg Gaben gesammelt. Wir meinen, wir sollten nun auch einmal an jene Organisation denken, die wie keine andere in Europa seit 53 Jahren ganz un-

entgeltlich nur für Amerika gearbeitet hat. Wenn wir und unsere Voreltern nicht mehr unter den entsetzlichen Verhältnissen von drüben ausgewandert, wie sie vor sechzig Jahren in Hafenstädten und auf Auswandererschiffen herrschten, dann danken wir das dem Einfluß und den dauernden Bemühungen des genannten Vereins. Wenn unsere lieben Eltern und Großeltern, ja wir selbst, in den Hafenstädten liebevolle Hilfe und unentgeltliche Beistand hatten in den letzten Tagen vor der Abfahrt, wenn Tausende von auswandernden Mädchen und Frauen, Jugendlichen und Männern in letzter Stunde in der Hafenstadt beschützt wurden vor den Unholden der Großstädte, wenn sie dort noch einmal besichtigen konnten, ehe sie die gefährliche Seereise antraten, so danken sie das dem St. Rappahelshausverein. In allen Hafenstädten unterhält der St. Rappahelshausverein Geistliche oder Laien, die immerdar den Auswanderern zur Hilfe sind. Eine solche ungeheuer wichtige Arbeit kostet natürlich Geld. Denn der arme Auswanderer wird ganz unentgeltlich beschützt, und die Arbeit dieser Leute muß irgendwie ermöglicht werden. Vor dem Kriege hat der Verein wesentlich von einer Kirchenkollekte in Deutschland gelebt. Wir sind der Meinung, daß jetzt wo Deutschland auf diesem Wege in den letzten Jahren fast nichts zusammengebracht hat und wo die frommen Laien drüben all ihr Vermögen verloren haben und nichts mehr tun können, Amerika und Canada helfen müssen. Denn nicht Deutschland, sondern Amerika hat den Nutzen der Arbeit an den Auswanderern. In dem Augenblick, wo die Auswanderer in der Hafenstadt ankommen, hat Deutschland und Europa nichts mehr von den Leuten. Aber wir werden in Staat und Kirche später den Vorteil dieser Auswanderer haben. Wir müssen uns also auch darum kümmern, daß es den Auswanderern in letzter Stunde so geht, daß wir sie unberührt vom Schmutz und der Ausbeutung der Hafenstädte ins Land bekommen.

St. Peters Kolonie

(Fortsetzung von Seite 4.)

falls bei der Feierlichkeit zugegen. Der hochw. Herr Abt hielt nach der Abnahme der Gelübde eine kurze Ansprache, worin er sowohl für die versammelten Religiosen als auch für die Verwandten die tiefe Bedeutung der Ordensgelübde erklärte.

Münster. Am 9. Juli wurde die hiesige Pfarriehule, sowie die übrigen Pfarriehulen der Kolonie, in denen die ehrl. Ursulinen unterrichten, für die Sommerferien, dh. bis zum nächsten September, geschlossen. Am Nachmittag des Schlußtages feierte das kleine Volk bei Limonade, Kuchen etc. ein Schulpicnic. Zwei der Kinder des 8. Grades bewarben sich ausgangs Juni um das Regierungs-Diploma und machten schriftliche Examina in Humboldt. Als Lehrerinnen waren hier tätig die ehrl. Schwestern M. Paula, Votolobin, Klementina und Josepha, während Schwester Maria das Amt der geschäftigen Wirtin in Küche und Haus versah.

Der Albert Bruning, der älteste Sohn der Familie Heinrich Bruning, beendete die letzten zwei Wochen hier in Münster auf Besuch. Am 8. Juli wurde Herr Gerard Schleyer durch den Besuch seines Bruders aus den Ver. Staaten angenehm überrascht.

Der Familie Heinrich Lemmerich jr. wurde ein Zwillingsspaar, zwei Knaben, geboren. Auch unser Stationenagenten, Herrn Gaudet, wurde ein Stammhalter geschenkt.

Das neue, schöne Wohnhaus des Herrn Zalando wurde am 1. Juli vom hochw. P. Peter eingeweiht. Das neue Wohnhaus des Herrn Phillip Münch geht seiner Vollendung entgegen.

Frau Joh. Kopp, jr., hat sich nach Sudworth begeben, um ihre Tochter, Frau John Waldbillig, zu besuchen, die am 5. Juli einem Sohnelein das Leben gab.

Die Herren John Wamer, Jos. Kopp, Albert Krenzler jr., u. jr., Curran Löhr, M. B. Lenz, Jos. Pape, Jos. Hinz, jr., Fernholz etc. nahmen letzte Woche Teil am Katholikentage in Sudworth.

Am 13. Juli fand hier in der Pfarriehule die monatliche Volksvereinsversammlung statt, die wegen des Bienen der Kolombusritter zu Stony Lake und des Gemeindepicnics von St. Gregor nicht so gut besucht war wie sonst. In der Abwesenheit des Präsidenten, Vizepräsidenten, Sekretärs und Schatzmeisters nahm John Korte den Vorsitz, während Edwin Wasserer die Stelle des Sekretärs vertrat. Herr Aug. Wasserer wurde als Delegat zum Delegiertentag in Regina am 29. u. 30. Juli gewählt. Die Herren Leonard Krielen, Aug. Wasserer und Anton Suel hielten interessante Reden. Besonders gab Herr Suel's Rede über die Soudistik Anlaß zu einer längeren Diskussion, die sehr lehrreich war. Joseph Pape erstattete Bericht über den Verlauf des Katholikentages in Sudworth und wußte seine Ausführungen mit allerlei persönlichen Reminiszenzen und Erfahrungen zu würzen.

Der Jungfrauen-Verein hat für den Altar der St. Peter's-Kirche verschiedene neue Leuchter angeschafft, die im Ganzen \$120.00 kosten.

Während der Schulferien wird die Pfarriehule in der St. Peter's-Kirche an den Werktagen um 7 Uhr geöffnet. Am Freitag ist sie stets um 8 Uhr. Da nächsten Sonntag das Fest U. L. Frau vom Berge Carmel auf dem Berge Carmel stattfindet, wird in der Kathedrale zu Münster bloß ein Frühgottesdienst um halb 8 Uhr gehalten werden.

Humboldt. Dr. W. Joergler hat sich dauernd in Humboldt niedergelassen, um seine Profession auszuüben. Seine Office ist an der

Katholikentag.

(Fortsetzung von letzter Woche.)

Sudworth. Der Nachmittag des 8. Juli hatte zwei Reden auf dem Programm. Die Redner waren Mr. James Hogan, Abgeordneter für das Provinzial-Parlament vom Distrikte Souda, und Herr Hermann Hogg von Münster. Ersterer verbreitete sich in englischer Sprache über die ökonomischen Verhältnisse unseres Landes, letzterer hielt in deutscher Sprache einen Vortrag über die Presse. (Da dieser Vortrag sehr belehrend ist, wird in der folgenden Woche der volle Text im St. Peter's Botenschein) Sonst war der Nachmittag teils dem Sport, teils der gemütlichen Unterhaltung gewidmet, die eine große Ansammlung sich selbst bereitet, indem jeder von Gruppe zu Gruppe geht, um immer wieder neue Bekannte zu treffen und alte Freundschaften zu erneuern. Den Hauptplatz im Sport nahm das Ballspiel zwischen Sudworth und dem St. Peter's-Kollegium ein, wobei letzteres den Kürzeren zog. Am Abend führte der dramatische Klub von Bruno in der Stadthalle zwei kleinere deutsche Spiele auf, die bei den Zuschauern guten Anklang fanden.

Am Morgen des 9. Juli strömten die Besucher abermals von allen Seiten herbei. Der Tag wurde mit einem feierlichen Requiem für die Verstorbenen aus der Kolonie begonnen, wobei der hochw. P. Peter Belebant war und die hochw. P. Matthias und J. Gwynn als Diakon und Subdiakon fungierten. Wie schon am vorhergehenden Tage, zeigte sich der Kirchenchor auch an diesem Tage als Meister in seinem Fache. Darauf folgte eine Anzahl von Reden, die sehr belehrend waren und deshalb von allen mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt wurden. Mr. A. Krenzler sprach über katholische Erziehung, Mr. Heinrich Theres, Mitglied des Parlaments für den Distrikt Humboldt über die katholischen Vereine, hochw. J. Gwynn über die Einigkeit unter den Katholiken, hochw. P. Ignatius über die katholische Presse. Auch der hochw. P. Peter und Mr. James Hogan richteten einige Bemerkungen an die Zuhörer. Später wurde in der Schulhalle eine Massenversammlung des Volksvereins abgehalten, wobei mehrere wichtige Gegenstände zur Diskussion kamen. Für Unterhaltung sorgten die vortrefflichen Musikkapellen von St. Benedict und Annahem, sowie ein Ballspiel zwischen St. Benedict und Leofeld, in dem ersteres den Sieg davontrug.

Um 3 Uhr wurde unter Anführung der zwei Musikkapellen eine große Parade durch die Stadt veranstaltet, die Besucher waren nach Pfarriehulen gruppiert. Nach der Parade gab die Annahemer Kapelle ein Konzert und ein kurzes Spiel in der Stadthalle, wobei ihre hervorragenden Leistungen großen Beifall ernteten.

Alle, welche dem Katholikentag befehligen, werden lange mit Freude und Dankbarkeit daran zurückdenken. Obwohl es das erste Mal ist, daß Sudworth eine solche Veranstaltung hatte, so war die Feier dennoch ein voller Erfolg. Die Komitees, mit dem hochw. P. Ferdolin an der Spitze und unterstützt von allen, welche helfen konnten, besonders den guten Frauen der Gemeinde, hatten alles in bester Weise arrangiert. Sudworth nimmt unter den Pfarriehulen der Kolonie einen Ehrenplatz ein.

Wamitrope im Phillip's Block, Leptotes 3 Uhr praktizierte er in Merwin, Sask. Vorher praktizierte er im Lying-In-Hospital in New York und machte einen Post-Graduate-Kurs im allgemeinen Hospital zu Seattle.

Unterzeichnete wünscht eine junge, fruchtbarste Klub zu kaufen. E. J. Gaudet, Münster.

Bibant, Sask. Wie hoch der hochw. J. J. Scheibert, über dessen

Wollen Sie Ihr Haus mit einem neuen Anstrich versehen?

Benutzen Sie das Beste in Farben und Varnishes? Haben Sie erkannt, daß Manville's die Preise herabsetzen, während Sie die beste Qualität erhalten? Wir ersparen Ihnen 30% dadurch, daß der Profit des Zwischenhändlers wegfällt.

Kaufen Sie eine Flasche „Flytor“, der neue Fliegentöter in Paketen. Eine Flasche mit Zerstäuber wird die Fliegen in 30 Sekunden töten. Leicht im Gebrauch; man bediene sich einfach des Zerstäubers.

Drabtgelocht-Türen, Drabtgelocht-Fenster Ginges (Türangeln) und Zubehör.

Manville HARDWARE CO. Ltd. HUMBOLDT

Tod und Begräbnis der St. Peter's Bote letzte Woche gemeldet hat, geschätzt und geliebt wurde, davon legen ein Hirtenbrief, den sein hochw. Erzbischof an die Priester der Diözese gesandt hat, und ein Brief, der uns aus Bibant zugeht, beides Zeugnis ab. Der Hirtenbrief beklagt den allzufrühen Tod des eifrigen Priesters und ergeht sich in Lobsprüchen über seine unermüdete Tätigkeit und seinen großen Erfolg im Weinberge des Herrn. Ein Pfarrkind von Bibant beschreibt und bedauert den großen Verlust, den die Gemeinde durch den Tod ihres Pfarrers erlitten hat. Bei der Ankunft der Leiche drückten die vielen schwarzen Fahnen, womit die Häuser besetzt waren, die allgemeine Trauer aus. Eine große Prozession begleitete den Sarg von der Station nach der Kirche. Die Leichenfeier fand am 10. Juli unter allgemeiner Beteiligung der Klerus und der Laien von nah und ferne statt. R. I. P.

Münster Getreidepreise:

Table with columns: Mittwoch, den 15. Juli 1924, Weizen No. 1 Northern, No. 2, No. 3, No. 4, No. 1 Rejected, No. 2, No. 3, Hafer No. 2 C. B., No. 3 C. B., No. 1 Futter, No. 2 Futter, No. 1 Rejected, No. 2, No. 3, No. 4 C. W., No. 1 Rejected, No. 2, No. 3, No. 4 C. W., No. 1 Rejected, No. 2, No. 3, No. 4 C. W.

Dr. R. G. YOERGER, Arzt und Wundarzt, Office in Phillip's Block, Humboldt, Sask. Office-Telephon 150, Residenz 14

Geschenke von bleibendem Wert. Große Auswahl in Trauringen u. Uhren. Alle Arten von Musik-Instrumenten. 10 in doppelseitige Reflektoren \$6.00 per Lagenb. Fachmännische Reparaturarbeiten und Gravieren. M. I. MEYERS HUMBOLDT, SASK.

Ein einfaches Geschäft

Das ist gerade was es bedeutet ein sehr einfaches Geschäft, um für Sie selbst ein reizendes Sommerkleid herzustellen. Ein paar Dutzend des richtigen Materials und ein Designer-Muster, die Besorger, mit dem Muster eingefallosien, jetzt Ihnen wie es gemacht wird.

Dress Voiles. Dieser prächtige Stoff in Dress Voiles, gefällige Muster. Dieses Material beugt alle Eigenschaften, die es ideal für Sommerkleider machen. Kein Muster, gleich wie das andere. Besonders gute Ware zu 50c bis \$1.25 per Yard.

Dress Gingham. Diese Gingham sind viel besser Qualität als üblich, die man gewöhnlich zu diesem Preis erhält. Das Name "Washwell" bedeutet genau das, was es ist. Dieses Gingham behält sein gutes Aussehen, auch wenn es den Sonnenstrahlen ausgesetzt ist, es hat einen leichten weichen Satin-Finish. Schöne Auswahl in gezeichneten und gewürzten Mustern. Ein Dutzend 60c per Yard.

Serner gute Qualität Gingham weißer Matter, 27" breit, 35c per Yard.

Brusers LIMITED WHERE EVERYBODY GOES

BARBER'S DRUG STORE HUMBOLDT - Wo es sich lohnt zu kaufen - SASK. Der Drug Store mit führenden Agenturen wie REXALL PREPARATIONS, Victrolas und Victor Records, Edison Phonographs, Beste Versorgung bei Reparaturen durch Post oder Telefon wird angefordert. Eastman Kodaks und Films

Sechster Sonntag nach Pfingsten.

Evangelium: Markus 8. K. 1.-9. D.

In jener Zeit, als viel Volk beisammen war, und es nichts zu essen hatte, rief Jesus seine Jünger zusammen und sprach zu ihnen: Mich erbarmet das Volk; denn sehet, schon drei Tage harren sie bei mir aus, und haben nichts zu essen. Und wenn ich sie ungespeiset nach Hause gehen lasse, so werden sie auf dem Wege verschmachten; denn einige aus ihnen sind weit hergekommen. Da antworteten ihm seine Jünger: Woher wird jemand hier in der Wüste Brot bekommen können, um sie zu sättigen? Und er fragte sie: Wie viele Brote habt ihr? Sie sprachen: Sieben. Und er befahl dem Volke, sich auf die Erde niederzulassen. Da nahm er die sieben Brote, dankte, brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie vorlegten; und sie legten dem Volke vor. Sie hatten auch einige Fischlein; und er segnete auch diese und ließ sie vorlegen. Und sie aßen und wurden satt; und von den Stücklein, die übrig geblieben waren, hob man noch sieben Körbe voll auf. Es waren aber derer, die gegessen hatten, bei viertausend, und er entließ sie.

„Woher wird jemand hier in der Wüste Brot bekommen können, um sie zu sättigen?“ Diese Frage aus dem Munde der Jünger klingt fast wie eine Anklage gegen den Heiland und erinnert lebhaft an das wiederholte Murren des Judenvolkes gegen Moses, der sie von den Fleischtöpfen Ägyptens weg in die Wüste geführt hatte. Von überallher war das lernbegierige Volk zu ihm gestromt und folgte ihm, während er seine Wanderungen durch das Land fortsetzte. Viele davon dachten gar nicht daran, zurückzuführen, solange er sich in ihrem Landesteile aufhielt. Es ging alles gut, solange sie sich in dicht bewohnten Gegenden befanden, wo die Leute entweder bei Verwandten und Bekannten vorstießen oder sich sonst wie die notwendigen Speisen verschaffen konnten. Jetzt aber zog sich der Herr in die unbewohnte Wüste zurück ohne das Volk vorher zu warnen, ohne ihnen den Anlauf der nötigen Lebensmittel anzurufen, ohne ihnen zu sagen, wie weit er gehen und wie lange er bleiben werde. Das Volk, das mannte bei ihm zu sein, war bald ausgebraut, und nun standen sie, eine hungerige und von Anstrengung erschöpfte Menge von 4000 Menschen, mitten in der Wüste, weit entfernt von jeglichem Orte, wo man für sie hätte Nahrung kaufen können.

Als Jesus diese betrübliche Lage erblickte, brach er zu seinen Jüngern und seine Worte klangen fast wie ein Retort der Verzweiflung: „Mich erbarmet das Volk; denn sehet, schon drei Tage harren sie bei mir aus und haben nichts zu essen. Und wenn ich sie ungespeiset nach Hause gehen lasse, so werden sie auf dem Wege verschmachten.“ Die Jünger vergaben ohne Zweifel für den Augenblick, was er war, der diese Worte sprach; sie erwarteten nicht, daß er ihnen wunderbaren Taten, die der Herr seit seinem ersten Auftreten verrichtet hatte; sie erwarteten nicht, daß er ihnen auf Wahrheit begründet sein muß, von ihm verlangen, daß er das Verbot denfalls solcher Vorteile leugnet, oder daß er dem Nächsten Vorteile andeuten würde, die er nicht beugt? Keineswegs. Aber sie verlangten von ihm, daß er dieselben der Quelle zuehrte, aus der sie alle ohne Ausnahme entspringen nicht sich selbst, sondern Gott. „Wer unterscheidet dich? Was hast du, das du nicht empfangen hättest? Hast du es aber empfangen, warum rühmst du dich, als hättest du es nicht empfangen?“ (I. Cor. 1. 7.) Die Beobachtung, daß einer größere Vorzüge als sein Nebenbuhler besitzt, darf ihm also kein Anlaß zu Stolz oder Selbsterhebung werden, vielmehr muß das seine Demut erhöhen, da er Gott, von dem alles Gute kommt, umso mehr schuldet, sowie seine Dankbarkeit gegen den gütigen Geber.

Am uns selbst richtig zu bemessen, dürfen wir uns nicht mit anderen Geschöpfen vergleichen, sondern mit Gott. Dann finden wir mit Leichtfertigkeit die Wahrheit, daß Gott alles in uns und wir nichts, daß das, was wir zu sein oder zu haben wünschen, nicht unter ihm, sondern Gottes. Dann wird die vollständige Unterwerfung unter Gott und das demütige Betragen gegen die Nächsten nicht als eine solche Menschen unwürdige Erniedrigung erscheinen, sondern als der natürliche Ausdruck und Anerkennung der Wahrheit. Bei jeder Verbindung zum Schmutz sollten uns die Worte des hl. Petrus in den Ohren erklingen: „Demütiget euch also unter die gewaltige Hand Gottes, auf daß er euch erhöhe zur Zeit der Heimsuchung“ (I. Petr. 5. 6.).

Beruft Euch bei Euren Einkäufen auf diese Zeitung!

Kirchliche Nachrichten.

P. Victor Cathrein, S. I., 80 Jahre alt. Der große Gelehrte P. Victor Cathrein beging am 8. Mai in voller geistiger Kraft und Rüstigkeit in seiner Klosterzelle zu Vallenburg in Holland seinen 80. Geburtstag. Die letzten ersehene Neubearbeitung seiner ausgezeichneten „Moralphilosophie“, sowie andere Werke, die in den letzten Jahren veröffentlicht wurden, wie „Ratholtz und katholische Kirche“, die Neubearbeitung des „Sozialismus“, liefern hi-jur den Beweis. P. Cathrein wurde am 8. Mai 1845 zu Brig geboren. Seit 1863 gehört er der Gesellschaft Jesu an, wo er 1877 Priester wurde und 1881 seine letzten feierlichen Gelübde ablegte. 1882 bis 1900 lehrte er im Orden Moralphilosophie. Der Schwerpunkt seines Wirkens liegt in einer überaus fruchtbaren, vielseitigen und tiefgründigen schriftstellerischen Tätigkeit, durch die er sich den Weltzug eines hervorragenden Gelehrten, zumal auf dem Gebiete der Moralphilosophie, erworb.

Rom. Franziskaner-General. Das Generalkapitel der Franziskaner, das am 12. Juni unter dem Vorsitz des Kardinals Merry del Val, Protectors des Ordens, abgehalten wurde, erwählte Alfonso Orlich, den Provinzial von Babua, zu seinem Ordens-General. Der Erwählte wird dadurch der 110. Nachfolger des heiligen Franziskus von Assisi, des Ordensstifters. Orlich ist 37 Jahre alt und wurde in Cherso in Dalmatien geboren.

London. In England ist Mrs. Raymond Aquith, die Schwiegertochter des ehemaligen britischen Premieres Aquith, in die katholische Kirche aufgenommen worden. Mrs. Aquith ist die Witwe des verstorbenen Raymond Aquith, des ältesten Sohnes des ehemaligen Premieres, welcher im Jahre 1916 im Kriege fiel, und ist die Tochter des Sir Horner von Wells Manor, Abkommling jenes berühmten Lord Horner, der in den Kinderreimen verewigt ist.

Amsterdam. Holland. Der 27. internationale Eucharistische Kongress, der vom 22. bis 27. Juli in Amsterdam stattfindet, wird, wenn in ganz Europa und besonders auch in America die lebhafteste Teilnahme. Die Zahl der angemeldeten Teilnehmer aus allen Ländern ist außerordentlich hoch. Der Kongress wird eröffnet mit der Ankunft und dem feierlichen Empfang des päpstlichen Legaten, des Kardinals Wilhelm von Kottbus, des Präfecten der Propaganda.

Die Prager Marienfälle. An Stelle der vom Böbel angestützten Marienkulte am Prager Altstädterring, deren Wiederholung vom Stadtrate nicht gestattet wurde, soll eine Gedenktafel mit folgender Aufschrift angebracht werden: „Hier stand eine von Ferdinand III. zum Zeichen des Sieges Wiens und Roms über das türkisch-hussitische Volk errichtete Säule. Diese wurde in den Umsturztagen am 3. November 1918 von begeisterten hussitischen Volks niedergeworfen.“

Das erste chinesische Generalkonzil. Am 15. Mai wurde das angefangene chinesische Generalkonzil in Schanghai eröffnet. Es sind dort die Delegierten der 64 in China tätigen Missionen vertreten, ebenso der Bischof von Macao. Dem Zusammentritt ging eine lange Periode der Vorbereitung voraus. Schon seit 64 Jahren besteht der Plan einer chinesischen Generalsynode. Als am 5. Januar 1860 der Papst Mar. Spelta als Apostolischer Visitator nach China sandte, bezeichnete Pius IX. im Ernennungsdekret als letztes Ziel dieser Visitation die Zusammenberufung eines Plenarkonzils aller in China tätigen Missionskonvikte. Unter den eben zusammengetretenen Konzilsvätern nimmt der eingeborene chinesische Alerius eine hervorragende Stellung ein. Ueber die Hälfte der Konvikte besteht aus eingeborenen Priestern und auch zwei Apostolische Präfecten sind Chinesen. Daneben finden sich unter den auf dem Konzil vertretenen Geistlichen Angehörige aller Nationen: Amerikaner, Franzosen, Belgier, Deutsche, alle geeint durch das Band desselben Glaubens und das Band desselben Ideals. So wird das chinesische Konzil zu einem

Abbild der Universalität der katholischen Kirche.

B a m b e r g, Bayern. 900-Jähriger Kaiser Heinrich II. Zur Erinnerung an den deutschen Kaiser Heinrich II., den Heiligen (gestorben 13. Juli 1024), fanden in Bamberg große Feiern statt. Ein großer Teil dieser Feiern war kirchlicher Natur. Sie standen unter der Leitung des Erzbischofs Dr. von Dank. Zu den Feierlichkeiten erschienen der Erzbischof von München, die Bischöfe von Speyer, Eichstätt und Linz, die Weihbischöfe von Regensburg, Paderborn und Stettin und eine Abordnung des Papstes. Ferner gegen 100.000 Festgäste. Allein aus Nürnberg waren sechs Extrazüge mit je 6.000 Personen eingetroffen. In der alten Residenz in Bamberg kam ein Festspiel, gedichtet von Prof. Schmidkonz, zur Ausführung. Es ist ein Melodrama mit zehn lebenden Bildern, Rezitationen und Musik, das das Leben Heinrichs II. zum Inhalt hat. Eine große Heinrich-Feier veranstaltete auch die Stadt Bamberg selbst. Den Abschluß der Feierlichkeiten bildete eine Reliquienprozession. Mit den Feiern verbunden war eine große Jubiläumsausstellung von Reliquien, Urkunden und Reliquien aus der Zeit Heinrichs II. — Als dauerndes Denkmal an das große Jubiläum erhielt von der katholischen Geistlichkeit Bayerns der Kaiserdom in Bamberg ein Monumentalgemälde von Prof. Peter Gundlach aus München, zum Geschenk.

R o m. Am 23. Juni ernannte Papst Pius zwei neue Bischöfe für die Ver. Staaten, nämlich den Hochw. H. C. Kelly, den Gründer der katholischen Church Extension Society, zum Bischof von Oklahoma City, Okla., und den Hochw. R. O. Geron von Mobile, Ala., zum Bischof von Mobile, Ala.

S p a n i e n. Die katholischen Bauen Aragoniens. Im Weisen des Primas von Toledo und des Generals Manandia als Vertreters des Königs und des Direktoriums wurde kürzlich zu Saragozza der Neubau der katholischen Arbeitervereine Aragoniens als ihr Zentralis feierlich eingeweiht. Das Fest wurde am Morgen eingeleitet durch die eindrucksvolle Generalkommunion der Bauen, die der Kardinal Primas selber aussteilte. In seiner Rede bezeichnete der Kardinal Primas als ein mächtiges Volkwerk des allgemeinen christlichen Friedens und eine Gewähr für das einträchtige Zusammenwirken von Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Von der faschistischen Katholikenverfolgung.

In Mantua hatten die Mitglieder des katholischen Jünglingsvereins eine Aktion unternommen zur Bekämpfung der unsittlichen Literatur. Alle solchen Bücher, die sie auf recht-mäßigen Wege erreichen konnten, verbrannten sie im Hofe des katholischen Schulhauses. Diese Tätigkeit hatte zur Folge, daß mehrere von ihnen von Faschisten auf der Straße überfallen und verprügelt wurden.

Die katholische Zeitung von Mantua „Il Giornale“ hatte darauf in einem kurzen Kommentar diese faschistischen Ausschreitungen verurteilt. Aus Rache dafür brach am Abend des 31. Mai eine Gruppe von Faschisten in die Druckerei der katholischen Zeitung ein, überfiel den Redakteur und verprügelte ihn. Die Druckerei wurde verunreinigt und ein Schaden von 40.000 Lire angerichtet. Mit Bezug auf diese Vorfälle hat der Bischof Paul Karl von Mantua unterm 31. Mai folgende Proklamation an seine Gläubigen erlassen, die ein charakteristisches Licht auf die Lage des Katholizismus in faschistischen Italien wirft:

„An meine teuren Mantuaner. Ich bin aufs tiefste betrübt. Bisher habe ich immer geschwiegen, auch gegenüber Dingen, die mir einen Schrei der Empörung zu entziehen drohten. Bisher habe ich immer den Frieden gepredigt, weil Jesus Christus es so will, weil der Heilige Vater es so wünscht und weil es die Autorität des Staates verlangt. Aus Liebe zum Frieden habe ich mich bisher zu Funktionen herabgelassen, die mehr religiösen als politischen Charakter hatten. Ich bin der Regierung immer mit Ehrfurcht und Achtung begogen. Aber wie konnte ich zu diesen Vorfällen schweigen? Für eine Tat, die Mantua zur Freude, zum Lobe gereichen sollte, die einfache, in einem privaten Hofe ausgeführte Verbrennung von Büchern, von einfältigen

Dr. H. R. FLEMING, M. A. Arzt und Chirurg. Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington-Hotel. Arlington-Block, Humboldt, Sas. Telephone 154.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon Office: Keykey Block — Humboldt, Sas.

Dr. H. H. BRUSER Arzt und Chirurg. Spricht Englisch und Deutsch Sprechzimmer in Philips Block, Mainstr. Tel. 111 Humboldt, Sas.

Dr. G. f. Heidgerken Zahnarzt Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel Telephone Nr. 101 Humboldt, Sas.

DR. DONALD MCCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON — WATSON, SASK. —

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women Post Graduate of London, Paris and Breslau Office hours 2 to 6 P. M. Rooms 213 Canada Building, SASKATOON Opposite Canadian National Station

J. P. DESROSIERS, M.D., C.M. Physician and Surgeon Office: C. P. R. Block, SASKATOON. Phone: Office 4331 — Residence 4330

Der Augen-Spezialist von Saskatoon ist J. J. Mercer, P.S.M.C., F.I.O., Freeman der Stadt London, qualifiziert durch vier Diplome. 210 21st St., East. Telephone 3612

Dr. E. B. Nagle Zahnarzt 14-15 Central Chambers Saskatoon Abends nach Vereinbarung. Telephone 2824

I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE. HENRY BRUNING, MÜNSTER, SASK.

Alle Aufträge für Druckarbeiten besorgt die Buchdruckerei des St. Peters-Boten, Münster.

Dr. G. Longault B.A., M.D.C.M. Cudworth, Sask. Spezialität: General Surgery, Geburtshilfe und Kinderkrankheiten.

Lasst Euro Augen untersuchen Milo T. Savage Optometrist and Optician Kodaks und Kodak Finishing SASKATOON SASK.

Romanen, die von der Kirche verurteilt sind, durch einige unserer katholischen Jünglinge, wurden dieselben mißhandelt und mit Säufen geschlagen. Die katholische Zeitung, die die Verwegenheit besaß, den ungerechten und grausamen Angriff in mißdeutender Weise zu bedauern, mußte es erleben, daß ihr Redakteur bedroht und überfallen, und dessen Sohn, der dem Vater beistehen wollte, schwer verletzt wurde. Und dies genügt noch nicht. In der folgenden Nacht drang eine Gruppe der Verwegensten in die Räume der Druckerei ein, zwang unter Drohungen die Arbeiter zum Verlassen des Raumes, warf alles durcheinander, beschädigte die Maschinen, zündete Zeitungen und Papier an und fügte so der Druckerei einen großen Schaden zu und jagte den Einwohnern des Hauses eine unbeschreibliche Furcht ein. Sollte ich nicht gegen diese barbarischen Akte protestieren, die der milden und edlen mantuanischen Volksseele und einem zivilisierten Volke widersprechen? Wie sollte ich gegenüber solchen Ausschreitungen erlauben können, daß unsere Jünglinge sich selbst auf die geplante religiöse Prozession nach Castiglione wagen? Wer sichert uns gegen Angriffe? Wer verteidigt uns? Aus diesen Gründen verbiete ich die Abhaltung der auf den 15. Juni angedachten Prozession, an der die katho-

E. S. Wilson Rechtsanwalt, Sachverwalter, — Öffentlicher Notar — 28 ro: Main St., Humboldt, Sas.

FRANK H. BENCE BARRISTER, SOLICITOR, NOTARY, ETC. — HUMBOLDT, SASK. —

E. M. HALL, LL.B. Rechtsanwalt und Öffentlicher Notar Wadena, Sask.

R. H. MACKENZIE Rechtsanwalt, Sachverwalter Öffentlicher Notar Humboldt, Sas. Office Railway Ave. Telephone 42

H. J. FOIK Rechtsanwalt und Öffentlicher Notar — Humboldt, Sas. — Zweigbüro: Bruno, Sas. Man spricht Deutsch.

Joseph W. MacDonald, B.A. Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissar Geld-Anleihen werden vermittelt. Büro: frühere Geschäftsstelle des H. J. Foik BRUNO, SASK.

Licensed Auctioneer I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms. A. H. PILLA, MÜNSTER

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market The place where you get the best and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell let us know, we pay highest prices. Pitzel's Meat Market Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52

DR. JAMES C. KING Dentist OFFICE: Phillips Block, Main Str. Telephone 64 Humboldt, Sask.

Baldwin-Hotel Saskatoon Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten. Hohe Bedienung. Omnibus am Bahnhof fuer jeden Zug. Man spricht Deutsch.

G. B. WILLIS Erstklassiger Maler für Häuser und Automobile, der die beste Arbeit — für das wenigste Geld — liefert. Phone 195 (4 Shorts) Humboldt

CARL NICKELSEN Photograph Main-Strasse Humboldt, Sask. Portraits, Gruppen, Vergrößerern, Praemierte Kodak-Film-Entwicklungen.

lichen Jünglinge der unliegendsten Diözesen sich beteiligen sollten. Wir verzeihen denjenigen, der uns dieses tut, und rufen für ihn die göttliche Barmherzigkeit an. Zeure, verfolgte Jünglinge, ihr leidet für Christus, und euer Bischof segnet euch.“ Auch Papst Pius XI. nahm Stellung gegen die Ausschreitungen der Faschisten. Er richtete durch Kardinal Gasparri folgendes Telegramm an den Bischof von Mantua: „Der Heilige Vater nimmt lebhaften Anteil an dem Schmerz, den Sie eben in dem schönen, an die guten Mantuaner gerichteten Hirtenbrief ausdrücken. Er bedauert jene unheimlichen und unzulässigen Gewalttaten, lobt Ihre Hirtenforge und ermahnt mit Ihnen die Katholiken zur christlichen Vergebung.“ Und da gibt es auch hierzulande immer noch Leute, welche die Faschisten als Vorbilder wahrer Vaterlandsliebe benehrendern. (Amerika.)

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderwirkenden Granthematisch. Heilmittel (aus Chemikalien gewonnen) Erhältliche Circulare werden portofrei zugelandt. Einzig allein echt zu haben von John E. Eichen, Spezial-Arzt und alleinigem Vertretter des einzig echten reinen Granthematisch. Heilmittels. Office und Verkaufer: 3808 Prospect Ave., E. E., Cleveland, Ohio. Man bitte sich bei den Händlungen u. folgenden Anzeigen!

Sie... In Frankfurt... Der folgende... Verfolgung... Ein europä... Der Herran... Affairs“ (E... keine Siche... welche nicht... für alle ist... beit für Fran... Unruheheit i... Frankreichs d... heit ist. Klein... men, wenn e... durch erfinden... Ein europä... ein französisch... der britische... gar hinzufig... lades Problem... Ich möchte... auf diesen P... öffentlichen M... Ländern viel... vollständig a... trachte mit... Gnehmtheit i... ich vielleicht... im vorhinein... zueinander, d... gründet ist... Diplomatie i... nöckigkeit u... im Ueberprie... gründen, wel... locken und... nen. Die... iden Politik... privilegierte... ses ist die... Gründe, die... vordringen... Gebichte... geben, daß e... seien. Fran... der Furcht f... es mit Rech... beanspruchend... gene Politik... zeugt, melch... nem Vorteile... stellt sich G... immer noch... beständig b... größten An... hat: „Gen... Deutschland... in dessen E... meien einge... duitrielles... sen Bevölle... wirtschaftl... Sit das pol... ein tiefer... sein eigene

Sicherheit für Frankreich

oder Sicherheit gegen den Krieg?

Ob Frankreich berechtigt, besondere Sicherheiten zu beanspruchen?

Von einem neutralen Staatsmann.

Der folgende Artikel erschien im Aprilheft der englischen Zeitschrift "Foreign Affairs", deren Herausgeber der bekannte Schriftsteller E. D. Morel ist. Der Artikel wirft ein helles Licht auf die Frage der Kriegsschuld und zeigt zugleich, daß das Schwelgen von Versailles diese Frage durchaus nicht gelöst hat. Sie wird den Frieden der Welt unmöglich machen, bis sie eine gerechte Lösung findet. Red.

Mr. Morels Artikel in der letzten Ausgabe Ihrer wertvollen Zeitschrift paßt vortrefflich an die Seite von Mr. Ramsays MacDonalds Brief an Mr. Poincare vom 21. Februar. Veröffentlicht innerhalb drei Tagen, erreichen beide, jeder in seiner Art, den Höhegrad des politischen und psychologischen Scharfblicks im britischen Volk. Die autoritative Erklärung des britischen Premiers einerseits und andererseits die Worte des britischen Schriftstellers, der heutzutage auf dem europäischen Kontinent wahrhaftig der am meisten Gehörte ist, dringen in verschiedenen Worten den nämlichen Gedanken aus: und ich wage zu behaupten, daß dieser Gedanke zugleich die Überzeugung aller Männer von Verantwortung unter den kleineren Völkern darstellt in einer Sache, welche ihnen außerordentliche Sorge bereitet. Ich meine das Problem, das man "französische Sicherheit" nennt, das aber "europäische Sicherheit" genannt werden sollte. Es mag von Vorteil sein, folgende Stellen neben einander zu stellen:

Der britische Premier: "Das französische Volk will Sicherheit; dem britischen Volk schwebt das gleiche Ideal vor. Aber während Frankreich Sicherheit nur als Sicherheit gegen Deutschland aufzufassen, gibt das britische Reich diese Worte eine viel weitere Bedeutung; was wir verlangen, ist Sicherheit gegen Krieg. Nach meiner Überzeugung ist das Problem der Sicherheit nicht bloß ein französisches Problem, sondern es ist ein europäisches Problem."

Der Herausgeber der "Foreign Affairs" (E. D. Morel): "Es kann keine Sicherheit für Frankreich geben, welche nicht zugleich eine Sicherheit für alle ist. Es kann keine Sicherheit für Frankreich geben, wenn die Unsicherheit irgend eines Nachbarn Frankreichs der Kreis dieser Sicherheit ist. Keine Nation kann frei atmen, wenn eine andere Nation dadurch erstickt muß."

Ein europäisches Problem, nicht ein französisches Problem allein, sagt der britische Premier. Ich würde sogar hinzufügen, nicht ein französisches Problem in besonderem Sinne. Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf diesen Punkt lenken, auf den die öffentliche Meinung in den neutralen Ländern viel Gewicht legt. Um mich vollständig auszupredigen, ich betrachte mit einiger Zustimmung die Gewohnheit in England — oder soll ich vielleicht sagen, die Meinung? — im Vorhinein eine Behauptung hinzuzufügen, die nicht auf Tatsachen begründet ist, die aber französische Diplomatie überall mit solcher Hartnäckigkeit und mit Erfolg verbreitet, im Widerspruch mit allen Beweisgründen, welche die Probe auf Tatsachen und Vernunft aushalten können. Die Leiter der französischen Politik verlangen eine privilegierte Stellung in Europa. Dieses ist die Wahrheit. Aber die Gründe, die sie für dieses Verlangen vorbringen, sind nicht die Gründe der Geschichte. Ich kann auch nicht zugeben, daß es die Gründe der Gerechtigkeit sind. Frankreich kann kein Monopol der Gerechtigkeit beanspruchen. Was es mit Recht und unglücklicherweise beanspruchen kann, ist, daß seine eigene Politik gerade die Gerechtigkeit ist, welche es gegenwärtig zu seinem Vorteil ausbeutet. Frankreich stellt sich Europa vor mit der größten Luftklotze der Welt, die es noch befristet vermehrt, und mit der größten Armee in der Welt, und sagt: "Gewähre mir Schutz gegen Deutschland!" Gegen Deutschland, in dessen Territorium sich seine Armeen eingegraben haben, dessen industrielles Leben es gelähmt hat, dessen Bevölkerung seine politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen zerstören! Ist das politischer Wahnsinn? Ist es ein riesiger Bluff, dessen sich vielleicht sein eigenes Volk nicht bewußt ist,

den aber sicherlich seine Regierung genau kennt?

Mögen Ihre Leser mich nicht mißverstehen. Wie die Mehrzahl meiner Landsleute, so bewundere und liebe auch ich das französische Volk. Aber dieses Verlangen der französischen Regierung macht uns nicht blind für die Wirklichkeiten des Augenblicks. Es kann die Tatsachen der Geschichte nicht ändern. Ich weigere mich, der Dissonanz zu lauschen, weil jedes Regier in der Regel demütigt wird, um meine Sinne zu betäuben. Es hieße, vor Mars (dem Kriegsgott) Weihrauch zu verbrennen, wollte man die Gerechtigkeit einer Forderung anerkennen, welche Mr. Poincare, Marshall Foch und General De Mele zu Tiktatoren Europas machen würde. Auf diese Weise kann dem zerrütteten Kontinent der Friede nicht zuteil werden. Das muß im Interesse des Friedens gesagt werden.

Wie läßt sich die Psychologie des Engländers erklären, der die Behauptung des heutigen Frankreichs als diskutierbar zuläßt? Scheinbar teilt weder der britische Premier noch der Herausgeber der "Foreign Affairs" diese Psychologie. Mag es einem Neutralen, der weder für England, noch für Frankreich, noch für Deutschland, sondern an erster Stelle und immer für Frieden ist, erlaubt sein, in Ihrer Zeitschrift ohne diplomatische Spiegelfechtereit festzustellen, wo die Erklärung dieses eigenartigen Wirrwarrs zu finden ist? Frankreich ver dankt seinen Erfolg, Europa das Problem der Sicherheit als ein französisches Problem aufzuheben, der Fabel von dem "unprovokeden Angriff", dessen Opfer es gemäß dem Vertrag von Versailles geworden sei. Diese Fabel ist die *damosa hereditas* (die unheilvolle Erbschaft) der Kriege. Alle Uebel, die sich seitdem aufgeführt haben, lassen sich darauf zurückführen. Sie waren die Grundlage des vorgeschlagenen Vertrags zum Schutze Frankreichs, der zuerst dem Vertrag (von Versailles) angehängt war; sie ist die Grundlage für das jetzt vor geschlagene Übereinkommen des gegenseitigen Schutzes, wodurch französische Diplomatie heute die Folgen wettzumachen sucht, welche das Wiltigen des ersten Verlustes zeitigten; es ist der Versuch, die Zukunft Frankreichs in eine besondere Kategorie zu stellen zum Schaden jener angestrichelten Welt, welche französische Diplomatie jetzt zu teilen sucht. Neue Fabel ist die Grundlage der einseitigen Entwaffnung Deutschlands und der fortgesetzten Maßregeln militärischer Kontrolle, die ihm im Interesse eines vom Scheitel bis zur Fußspitze bewaffneten Nachbarn aufgezwungen worden ist! Und diese Maßregeln sind himmelhoch über dem Anfangspunkt für das Wiedererwachen jener Psychologie in Deutschland, die vor dem Kriege existierte. Können wir uns wundern über ein solches Wiedererwachen, wenn jene Psychologie unter den Nachbarn Deutschlands niemals nachgelassen hat, obgleich die deutschen Massen bereit waren, sie aufzugeben? Bedauernd und, wie der englische Standpunkt urteilt, mit Recht, in den Augen der Neutralen ist die Hartnäckigkeit, womit man in England an einer Fabel festhält, worüber verantwortliche Staatsmänner lächeln und welche einige offen gelugnet haben. Die Gründe dieser Fabel ist heutzutage der Hauptgrund aller Schwierigkeiten Englands, der hauptsächlichste Stein des Anstoßes, der sich den aufrichtigen Bemühungen des britischen Premiers für Frieden in den Weg stellt. Es gibt gewiß keine sonderbarere Tatsache in der Geschichte als diese Tatsache, daß jener englische Bürger, der wie wir Neutralen es seien, im Interesse des künftigen Friedens und der geschichtlichen Wahrheit, aber auch und jedenfalls in erster Linie im Interesse der Sicherheit seines eigenen Landes, vor allen anderen diese Fabel bekämpft hat, gerade in seinem eigenen Lande so vielfach verurteilt wird — ich meine natürlich Mr. Morel. Ich kann das leidlich ausprechen, da ich keine persönliche Bekanntschaft mit ihm habe. Und ich möchte noch hinzufügen, daß die Minderheit seiner Landsleute betrübt der Gefahr, die er ideinbar so früh erkannt hat, für uns Neutrale unbegreiflich ist.

Auch können wir nicht verstehen,

warum Ihre großen Zeitungen noch immer beharrlich die Entbillungen der russischen Archive der Vorkriegszeit unterdrücken. Während diese in keiner Weise die Ansichten der meisten Neutralen über den Charakter des alten Regimes in Deutschland ändern, so haben sie doch notwendigerweise eine vollständige Revolution im neutralen Geiste herbeigeführt und haben die verdeckten Zweifel zerstört, die sie vielleicht noch hinsichtlich der Fabel der französischen und russischen Opfer eines deutschen Angriffs im Jahre 1914 unterhielten. Wie könnten solche Zweifel die Javolski-Poincare-Korrespondenz überleben, welche die russischen Archive veröffentlicht haben?

Stammenswert sind die folgenden Behauptungen Poincares in seiner Antwort an den britischen Premier. Nach Stammenswert ist deren Scheinbare Sinnnahme in England:

"Wir haben nur verlangt", sagt Mr. Poincare, "daß Deutschland nicht länger in der Lage sein soll, den Abwehr als militärische Basis für neue Angriffe auf Frankreich zu benutzen", und: "Wir sind oft genug Überfällen zum Opfer gefallen, so daß wir gegungen sind, uns dagegen vorzubeugen."

Ich habe eine so große Achtung vor dem französischen Intellekt, daß ich schließen muß, daß diese und ähnliche Behauptungen in Mr. Poincares Antwort gemacht wurden, weil der französische Geist überzeugt ist, daß die Fabel von dem "unprovokeden Angriff" in 1914 bereits Geschichte geworden sei. Doch das wäre die gefährlichste Verblendung. Als ich diese Worte las, erinnerte ich mich an einen Vorfall, über den ich als Richter ein Urteil sprechen mußte. Für viele Jahre hatte die Frau eines Älteren grausame Behandlung von Seite ihres Mannes zu erdulden. Er schlug sie oft in brutaler Weise. Es kam der Tag, an dem, um den bildlichen Ausdruck zu gebrauchen, der Buren sich trümmte. Die Frau hatte von ihren Nachbarn gehört, daß die Rede ihres Mannes infolge des großen Nitz-tanges gerissen waren. Da sie mußte, daß sie durch die üblichen Schläge für das Unglück bezahlen müßte, bewaffnete sie sich mit einem schweren Dolch, und als ihr Mann mit drohenden Gebärden sich näherte, kam sie ihm zuvor und verprügelte ihn so tüchtig, daß er samstunfähig war. Dann verlagte der Mann seine Frau wegen tödlichen Angriffs! Wenn nicht das Europa von morgen auf geschichtlich falschen Voraussetzungen aufgebaut werden soll, wie es das Europa von heute ist, so ist zu bedenken, daß der Fall Frankreichs und Deutschlands der gleiche ist, wie der des Älteren und seiner Frau: Frankreich ist nicht die Frau, sondern

der Mann. Persönlich fühle ich mich mehr zu den Franzosen als zu den Deutschen hingezogen. Aber ich kann ihrer Anziehungskraft nicht meinen Verstand opfern. Die Frau des Älteren hatte nichts Anziehendes, aber sie war es, welche des Schutzes und der Liebe, die Deutschland aus einer so furchtbaren Erfahrung von zwei Jahrhunderten lernte. Deutschland arbeitete für 50 Jahre darauf hin, ein schmacher Nachkomme von Napoleons, der aber ähnliche Pläne wie sein Vorgänger hegte, letzte diesem Ziele seinen Willen entgegen und trachtete ihm im Jahre 1870 zu erzwingen — es mißlang.

Ich habe deutlich geschrieben, vielleicht zu deutlich. Aber es gibt Zeiten, da es ein Verbrechen ist, sich nicht auszupredigen. Wir Neutrale wagen heute zu England zu sagen: "Sehe, solange es noch Zeit ist, die dem die guten Sitten und die Vermittlung schädigenden Prozeß der Geschichtsfälschung ein Ende und erlaube nicht, daß er fortgesetzt werde. Es ist Gefahr, daß er Folgen haben werde, furchtbar für Europa, furchtbar für England, furchtbar gleichfalls für das Volk von Frankreich; die heutige Geistesverfassung der Leiter Frankreichs gehört einer Periode an, die nicht wiederkehren kann. Dieser Prozeß, wie schon gesagt, ist der Stein im Wege, den der hervorragende Mann an der Spitze Ihrer Regierung angehen trachtet. Er kann nicht vorangehen, wenn dieser Stein nicht entfernt wird. Die Feuer, die auf beiden Seiten des Rheines brennen, können nicht ausgelöscht werden, in dem man die Ehren der geschichtlichen Wahrheit und die Augen den sich brennenden Dingen verschließt. Und wenn die Feuer nicht ausgelöscht werden, wird es und kann es keinen Frieden für Europa geben. Ich muß es noch einmal sagen: "Sicherheit für Frankreich" ist ein falscher Friedensrufer. Er gleicht dem Rufe der Sirenen, welche die Schiffer ins Verderben lockten. Ich möchte behaupten, daß Ihr Premier dieses weiß.

Aber die Macht in seinen Händen, ohne welche er keinen Erfolg erzielen kann, ist die öffentliche Meinung Englands und der Welt. Und wie kann An dessen Stelle muß, wie er schweigen herrscht, wo öffentliche Aufklärung sein sollte? Die öffentliche Meinung sollte überall wissen, warum der Ruf "Sicherheit für Frankreich" keinen Frieden bringen kann. An dessen Stelle muß, wie er sagt, der Ruf "Sicherheit für Europa" treten — für Europa, worin Deutschland wieder frei sein soll, losgelöst von den ernen Ketten, die es jetzt fesseln.

ihre Zusammenkunft und der Einmarsch in Frankreich, welcher derselben unmittelbar voranging und nachfolgte, war die Reaktion eines Europas, das für Jahrzehnte durch französische Armeen dezimiert worden war. Nationale Einheit war die Lehre, die Deutschland aus einer so furchtbaren Erfahrung von zwei Jahrhunderten lernte. Deutschland arbeitete für 50 Jahre darauf hin, ein schmacher Nachkomme von Napoleons, der aber ähnliche Pläne wie sein Vorgänger hegte, letzte diesem Ziele seinen Willen entgegen und trachtete ihm im Jahre 1870 zu erzwingen — es mißlang.

Ich habe deutlich geschrieben, vielleicht zu deutlich. Aber es gibt Zeiten, da es ein Verbrechen ist, sich nicht auszupredigen. Wir Neutrale wagen heute zu England zu sagen: "Sehe, solange es noch Zeit ist, die dem die guten Sitten und die Vermittlung schädigenden Prozeß der Geschichtsfälschung ein Ende und erlaube nicht, daß er fortgesetzt werde. Es ist Gefahr, daß er Folgen haben werde, furchtbar für Europa, furchtbar für England, furchtbar gleichfalls für das Volk von Frankreich; die heutige Geistesverfassung der Leiter Frankreichs gehört einer Periode an, die nicht wiederkehren kann. Dieser Prozeß, wie schon gesagt, ist der Stein im Wege, den der hervorragende Mann an der Spitze Ihrer Regierung angehen trachtet. Er kann nicht vorangehen, wenn dieser Stein nicht entfernt wird. Die Feuer, die auf beiden Seiten des Rheines brennen, können nicht ausgelöscht werden, in dem man die Ehren der geschichtlichen Wahrheit und die Augen den sich brennenden Dingen verschließt. Und wenn die Feuer nicht ausgelöscht werden, wird es und kann es keinen Frieden für Europa geben. Ich muß es noch einmal sagen: "Sicherheit für Frankreich" ist ein falscher Friedensrufer. Er gleicht dem Rufe der Sirenen, welche die Schiffer ins Verderben lockten. Ich möchte behaupten, daß Ihr Premier dieses weiß.

Aber die Macht in seinen Händen, ohne welche er keinen Erfolg erzielen kann, ist die öffentliche Meinung Englands und der Welt. Und wie kann An dessen Stelle muß, wie er schweigen herrscht, wo öffentliche Aufklärung sein sollte? Die öffentliche Meinung sollte überall wissen, warum der Ruf "Sicherheit für Frankreich" keinen Frieden bringen kann. An dessen Stelle muß, wie er sagt, der Ruf "Sicherheit für Europa" treten — für Europa, worin Deutschland wieder frei sein soll, losgelöst von den ernen Ketten, die es jetzt fesseln.

EDMONTON EXHIBITION

14. bis 19. Juli (inklusive)

Einfacher Fahrpreis und 1/2 fuer die Rundreise

Tickets zu verkaufen von allen Stationen in Saskatchewan und Alberta, vom 12. bis 19. Juli, inklusive. Am letzten Tage werden keine Tickets abgegeben fuer Züge, die spaeter als 2 Uhr nachmittags in Edmonton ankommen. Gultig zur Rueckreise bis 21. Juli.

Weitere Einzelheiten bei irgend einem Agent der

CANADIAN NATIONAL RAILWAYS

SCANDINAVIAN-AMERICAN

Schiffs-Karten von und nach Deutschland

von Hamburg \$102.50, von Berlin \$103.50 bis nach Halifax, N.S.

Gewohnte Preise für Eisenbahnfahrten von Halifax nach allen Eisenbahnstationen in Canada.

Gewohnte Schiffsdampfer, Aufmerksamkeitsvolle Bedienung, Gutes Essen, Kapitan für 2 und 4 Personen und einige Familienkabinen für 6 Personen. — Für weitere Wünsche wenden man sich an Vorkauf-Agenten oder schreiben in deutscher Sprache an

Scandinavian-American Line

123 S. 3rd Street, Minneapolis, Minn.
27 Whitehall Street, New York, N.Y.
116 Cherry Street, Seattle, Wash.

HUMBOLDT CREAMERIES LTD.

Goldene Medaille für Butter und Eiscream

Sie erhalten Ihren Schmelz am gleichen Tage nach Lieferung von Cream

HUMBOLDT, SASK.

Lehrer! Schulbehörden!

Wir stehen zu Euren Diensten!

Lehrer brauchen gute Schulen. Wir haben solche.

Schulbehörden brauchen gute Lehrer. Wir haben solche.

Eine von Lehrern für Euch eingerichtete Organisation. Wir kennen Eure Wünsche. Wir sehen katholischen Schulbehörden zu Diensten.

Dominion Teachers Exchange & Education Service
Branch Office: Humboldt, Box 259.

ONE OF NATURE'S WONDERS



The Devil's Potholes
MALIGNE CANYON, in Jasper National Park is one of the natural wonders of the entire Rocky Mountain region. A vast cleft in the solid rock reaching a depth of some 200 feet, so narrow in places that one may step across it easily, draws from the tourist expressions of awe and wonder at the power of accumulated forces of water.

Tumbling headlong down the narrow gorge goes the Maligne River, mysterious as to its source and for part of its length a subterranean stream, on its way to join the quieter waters of the Athabasca far below. At times on its passage through the narrow gorge, it tumbles more than one hundred feet in a sheer drop, its eddies being churned to foam as the waters beat a tattoo against the rocky sides of the canyon on their downward leap.

From the footbridges which span the narrow gash in the solid rock, tourists watch entranced the effect of the waters on the rocky sides. Here and there, seemingly tired of the effort to stand upright through the centuries, the sides of the gorge appear to have leaned toward one another until an intervening rock cast itself into the narrow space and held the walls apart. Trunks of trees and jutting rocks form footbridges across the chasm a hundred feet below the tourists' feet as they stand admiring the glint of the noon-day sun upon the falling water.

Maligne Canyon is a mecca for visitors to Jasper Park Lodge, the splendid log-cabin hostelry of the Canadian National Railways, and rightly so, for there are few natural rock formations to equal in interest those found in the canyon.

The Devil's Potholes, curious indentations in the solid rock over which the Maligne River flowed before the Canyon was worn to its present depth, are holes worn deep in the surface rock by the action of swirling flood waters, when a large stone has been whirled round and round in an untracing circle until the stone itself was worn small and round, and deep circular holes have been ground into the surface of the rock, remaining as mute testimony to the power of rushing waters.

Maligne Canyon, while one of the most wonderful formations to be found in the Rocky Mountains, is but one of the many natural attractions of Jasper National Park. In addition there are the snow-capped peaks on every side; the glaciers of Mount Edith Cavell and the mountains surrounding Maligne Lake, the Hoodoos of the Cavell motor highway and hundreds of others. Wild animal life is abundant, and the calm peace of the out-of-doors is assured to the tired holiday-seeker.

And in addition to the natural beauties of the Park, a commodious log cabin-hungarlow hotel, with excellent cuisine and all the comforts of the modern city hotel, provides a starting point from which parties may radiate by motor or pack-horse or foot to travel by motor road or park trail into the very heart of the wilderness. It was the addition of the comforts and conveniences of Jasper Park Lodge to the beauties of Jasper National Park which caused one noted American traveller to exclaim: "At last, I have found the place, where God and man go fifty-fifty to produce perfection."

Großes Gemeindefest zu Pilger Sask. am 3. August.

Für gute Bewirtung und allerlei Unterhaltung wird reichlichst gesorgt.

Alle aus nah und fern sind freundlichst eingeladen.

Das Fest-Komitee.

Enlarged Portraits

We send you pictures for enlargements in any of the different finishes and can supply frames for any size at a saving of nearly half the amount that agents charge.

Prompt and careful service and correct likeness.

Why pay agent double the amount when you can buy from us at fair prices. Call and see our samples.

The Humboldt Furniture Co.
A. J. Waddell, Manager
HUMBOLDT - SASK.

VON UND NACH
DEUTSCHLAND
Schiffskarten
REGELMÄSSIGE FAHRTEN
NACH UND VON
NEW YORK

Auf 4 bequemen Schnelldampfern
"OSCAR II" "UNITED STATES"
"FREDERIK VIII" "HELLIG OLAV"

Aufmerksame Bedienung. Beste Küche.
"Prepaid" Schiffskarten für Verwandte
in Deutschland nach allen Teilen
AMERIKAS zu mässigen Preisen.

Direkte und schnelle Fahrten nach
HALIFAX. Ermässigte Preise für
Eisenbahnkarten nach allen Teilen
KANADAS.

Nähere Auskünfte und Reservierungen
bei allen LOKAL-AGENTEN der
SCANDINAVIAN-AMERICAN LINE
87 Whitehall Street New York

E. Thornberg
Händler in Juwelen
und Schmuckwaren
Humboldt, Sask.

Reichhaltiges Lager in Uhren
u. Geschenk-Artikeln aller Art
Fachmännische Reparaturen.

faßl. Man befürchtet, daß die ge-
fräßigen Raupen auch die Felder
besuchen werden, wenn sie auf den
Bäumen nichts mehr finden.

Edmonton. Das Unterhaus
in Ottawa hat \$1,000,000 für Er-
bauung eines Elevators in Ed-
monton genehmigt, der bis zur
nächsten Ernte fertiggestellt sein
und 2,000,000 Bushel fassen soll.

HIP HIP HIP

Humboldt Fair

July 29th & 30th

HORSE RACES RUNNING TROTTING
Football ENTER YOUR TEAMS NOW **Baseball**

TOURNAMENTS
Free Grand Stand Attractions
SEE PROF. RICHARD—THE MARVELLOUS
MERRY-GO-ROUND
AND OTHER ATTRACTIONS
BAND IN ATTENDANCE
DON'T FORGET THE DATES.

Die größte Schau Ausstellung des Westens

Seht

Die prächtigste Vorführung von Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen und Geflügel, die je-
mals für „Saskatoon's größte Ausstellung“ sich zusammenfand.

Die eindrucksvolle Schau Ausstellung von Getreide, Gräsern, Milchprodukten und Gartenpflanzen.

Die anregende Ausstellung von Knaben-Handarbeiten, Näharbeiten der Mädchen, Haushalts-
kunde für Frauen, Kunst usw.

Die große Pferde-Schau Ausstellung und Parade von Farmtieren vor dem Grandstand.

Die jährliche Ausstellung des Saskatoon Kennel Club.

Die Ausstellungen der Regierung und andere spezielle Attraktionen, die einen erzieherischen Wert
darstellen.

Saskatoon Industrial Exhibition

L. G. Calder, Präsident.

21. bis 26. Juli

E. W. Johns, Sekretär-Manager.

Großes Feuerwerk

das tausende von Dollar kostet.

Das erste Mal in Saskatoon wird ein großes Feuerwerk nach jeder Abend-Vorstellung stattfin-
den. Vorhergehend ein historisches Schauspiel, an welchem hunderte von Künstlern teilnehmen
werden.

\$2,000,000 Midway

Außerdem eine kostspielige Serie von Vorführungen, welche die "Free Grand Stand" Attrac-
tionen für dieses Jahr bilden. Längeres und besseres Programm als jemals zuvor. Der Unter-
haltungsteil wurde dieses Jahr gut b. dacht. Niemand wird enttäuscht sein!

Die Hunde-Ausstellung

Eine spezielle Attraktion, die dieses Jahr populär sein wird. Größerer Umfang als in letzter Saison,
bessere Räumlichkeiten und bedeutend mehr Aussteller.

Vergesst das Datum nicht: 21. bis 26. Juli.

Ermäßigte Fahrpreise auf allen Eisenbahnen.

U.I.O.
Auf
in 2
G
verhe
we
Die Konferenz
Universität.
keine Ent
Die Konferenz
Die Konferenz
wirklich am 16
genommen. D
wichtigste Zusat
ten Diplomaten
diktat von Ver
ferenzen über
Fragen seien
Der englische
ist besonders
der Amerikaner
erfreut. Diese
tigte Delegaten
Bertrag von 2
trat, werden a
süsse Leiden. S
gnügen die im
nalds eingestre
Empfang, ver
ritaner von de
die übrigen bef
der Dames Ho
hohes Lob. B
Premier Herr
Donald sein St
„den Worte“
berstigt aus, d
der Vaterland
liebe erfüllt se
zum Vorüber
Ganley zum G
Nachdem noch
waren, vertagt
für den ersten
Am zweiten
narrigung stat
erst ihre R
müssen. Ein
sicht sich mit
parations-Kor
Donald und
Zeit vor der
und Paris
hatten. Die
dieses Komite
der Durchfüh
die Bankiers
Deutschland
len seit, daß
heit Deutschla
der Anleihe
förmne. Wen
langen durch
legaten wieder
die Konferenz
Die Londoner
Gefahr des
Am 18. 3
von Englan
gien und Vo
formelle Kon
tungen von
gehen von
leise, welche
bedingung v
praktische A
Anfichten i
weit ausein
soll, wann
lich Unterla
men läßt; e
Sanktionen
dieselben ver
Der Amerik
Eweritand
ris auf und
Vorschlag, i
han, veritä
des Mitgl
Unterlassun
gständig se
nicht sehr
Bertrauen
se durch S
nischen „ge